



Ausgabe 2022

Der Wegbegleiter

Hospizverein Neukirchen-Vluyn e.V.

Informationsbrief für Mitglieder, Freunde und Förderer

**21 Jahre Hospizverein
mit Ausstellung und
Rahmenprogramm**

Mensch-ärgere-Dich-nicht

Sechste Gruppe gestartet

Liebe Mitglieder, Freundinnen, Freunde, Förderinnen und Förderer,

nachdem Frau Kollmann-Rusch Ende letzten Jahres ihr Amt als Vorsitzende des Hospizvereins aus persönlichen Gründen niederlegen musste, nehme ich jetzt vorerst diese Aufgabe wahr. Vorerst will heißen: Wir sind auf der Suche nach jüngeren Personen, die unseren bewährten Verein auch auf Vorstandsebene in die Zukunft führen können und wollen!



Erst einmal wollen wir aber in diesem Jahr unser Jubiläum nachholen: Es ist gelungen, die Wanderausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“ im September in der Quirinuskirche zu beherbergen – Näheres dazu, auch zum Rahmenprogramm, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Immer noch Corona und jetzt grausame Kriegsbilder: Die meisten von uns kennen Krieg nur vom Erzählen oder aus der Ferne und wohl kaum jemand hat sich vorstellen können, dass ein solcher sozusagen vor unserer europäischen Haustür ausbrechen würde. Wir sehen uns jetzt vor ganz neue Herausforderungen gestellt und das nach einer Zeit, die uns coronabedingt eher in einen persönlichen Rückzug denn in Offenheit und Nähe anderen gegenüber geführt und geprägt hat. Mögen sich die momentane Solidarität und Hilfs-

bereitschaft als nachhaltig erweisen.

Bei den Hospizhelferinnen und Helfern ist jetzt erst recht eine besondere Sensibilität vor allem in der Begleitung alter Menschen gefragt – bei ihnen werden Erinnerungen an eigene Kriegserfahrungen im wahrsten Sinne des

Wortes ganz neu gegenwärtig und wirken im Hier und Jetzt doppelt verstörend und beunruhigend.

In diesen Zeiten tut Kontinuität gut – die hospizliche Arbeit hat nicht merklich unter Corona gelitten und wird nach wie vor mit großem Engagement gestaltet. Dazu zählt auch die erfreulich hohe Anzahl von Interessent*innen an einem neuen Befähigungskurs, der in diesem Jahr startet.

So wünsche ich uns allen Zuversicht, auch schwere Zeiten gemeinsam überstehen zu können, und ein offenes Herz für solche Menschen, die sich unverhofft eine sichere Zuflucht suchen mussten und hier gefunden haben.

Ihre

Els Overeem
Stellvertretende Vorsitzende

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer des Hospizvereins Neukirchen-Vluyn,

über 20 Jahre gibt es Ihren Verein jetzt schon. Endlich ist es dieses Jahr möglich, diesen Anlass zu begehen. Ich gratuliere im Namen der Stadt ganz herzlich dazu! Sie haben ein tolles Programm geschaffen, das dem Anlass würdig ist.

Würde ist auch das, was für die Arbeit des Hospizvereins zentral ist. In Ihrer Begleitung Sterbender steht die Würde der oder des Einzelnen immer im Fokus. Dazu gehört für mich auch, Sterben und Tod das Tabu zu nehmen. Sie sind Teil des Lebens und sollten als solche behandelt werden. Dafür setzt sich der Hospizverein mit seinen zahlreichen Ehrenamtlichen seit langer Zeit ein. Auch dafür danke ich Ihnen, dass Sie kontinuierlich präsent sind in der Öffentlichkeit und, beispielsweise mit dem „Wegbegleiter“, eine Plattform schaffen für dieses wichtige Thema. „Vor Gott sind alle Menschen gleich“ heißt es schon im Römerbrief. In der Hospizarbeit gilt dies ebenso, die Begleitung umfasst Menschen jeder Herkunft, Nationalität und Religion. Sie sind uns in Ihrer Arbeit damit Vorbild für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft und schaffen, was vielen Menschen im lebendigen Umgang miteinander nicht immer möglich ist.



Die Tätigkeit im Hospizdienst ist zeitaufwändig, in der Phase des Lernens bis zur Zertifizierung genauso wie in der Zeit, die Sie in der Begleitung verbringen. Ganz zu schweigen von der emotionalen Belastung, die die Tätigkeit mit sich bringt. Ich bin sehr froh, dass Sie Ihre Zeit und Kraft für dieses Ehrenamt aufwenden. Das Glück, der Trost und die Entlastung, die Sie Sterbenden und ihren Angehörigen geben, ist unbezahlbar.

Möge die Arbeit im Hospizverein noch viele weitere Jahre so aktiv und lebendig sein, wie sie es bisher war! Das wünsche ich Ihnen und uns in Neukirchen-Vluyn, die Sie so selbstlos unterstützen.

Ihr Ralf Köpke
Bürgermeister



AKTUELLES

21 Jahre Hospizverein
Einmal Jenseits und zurück
Ein Koffer für die letzte Reise
Das Rahmenprogramm

5



AUS DER HOSPIZARBEIT

Trauerbegleitung
Mensch-ärgere-Dich-nicht
471 Stunden im Ehrenamt

11
13



Hospizverein startet
sechsten Kurs

15

SPENDENAKTION

Leckere Pizza
Spendenaktion der Kranich
Apotheke

17

18

SPENDENAUFRUF

Helfen Sie mit

19

KURZ BERICHTET

Erinnerungsgottesdienst
Sprechstunde
Trauerbegleitung
Palliativ-Netzwerk Niederrhein
Mitgliederversammlung
Hospiz-Café

20

FÜR SIE GELESEN

Buchtipps

22

ZUM SCHLUSS

Dietrich Bonhoeffer

24

IMPRESSUM

Der Wegbegleiter wird herausgegeben vom Hospizverein Neukirchen-Vluyn e.V.

Stellvertretende Vorsitzende: Els Overeem

Mathias Türpitz, Schatzmeister

Ulrike Hüskens, Schriftführerin

Barbara Hempting-Bovenkerk, Elisabeth Zapp, Bernhard Uppenkamp, Beisitzer/in
Kornelia Kuhn, Ehrenvorsitzende

Bärbel Bouws, Hospizkoordinatorin, telefonisch täglich unter 02845 941576
oder per Handy unter 0170 5256498 erreichbar.

www.hospizverein-nv.de, E-Mail: info@hospizverein-nv.de

Text, Layout und Koordination: Sabine Hannemann und Detlef Kliebisch

Titelfoto: pixabay

Bankverbindungen:

Sparkasse am Niederrhein IBAN DE3435 4500001420265504, BIC WELADED 1 Mor
Volksbank Niederrhein DE 04 354611068013023019, BIC GENODED 1 NRH

20+1-jähriges Bestehen des Hospizvereins Einmal Jenseits und zurück



© Fotos Pütz-Roth Bestattungen

Im September lädt der Hospizverein zum 20+1-jährigen Bestehen ein. Zu der renommierten Ausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“ kommt ein Rahmenprogramm mit Veranstaltungen.

Berührend und verstörend, anregend und aufregend, so äußerten sich Gäste, nachdem sie die Ausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“ besuchten. 100 Koffer packten Jung und Alt, Künstler, Handwerker, Promis und Nicht-Promis. Seit 2006 ist die Wanderausstellung mittlerweile

unterwegs und gilt als provokantes Kunstprojekt. Provokant vielleicht auch deshalb, weil sie etwas Ungewöhnliches gewagt und Nicht-Alltägliches geleistet hat.

Fritz Roth

Initiator ist der 2012 verstorbene Bestatter, Begleiter und Gründer der Trauer Akademie Fritz Roth. Dass er in seiner Branche von manchem als ‚enfant terrible‘ bezeichnet wurde, hat ihn nicht gestört. Im Gegenteil. Er hat den Weg für einen bewussten



zurückzuholen, Themen um Sterben, Tod und Trauer den Menschen nahe zu bringen und der Endlichkeit des Lebens wieder Raum zu geben. Tatsächlich gehört auch Mut dazu, sein Gegenüber zu fragen „Was ist, wenn?“ Umgangssprachlich bedeutet die Formulierung ‚letzter Koffer‘ oder ‚das letzte Hemd hat keine Taschen‘, dass man keine irdischen Güter ins Jenseits mitnehmen kann. Die Idee kam ihm, als er auf dem Istanbuler Flughafen für sein Übergepäck nachzahlen musste. „Wie sieht wohl mein Koffer vor dem himmlischen Kilozähler aus“, fragte er sich damals. Die Idee der Wanderausstellung mit genau dieser

6

Sein Anliegen als Bestatter und Begleiter war, den Tod ins Leben



Fragestellung war geboren. 6000 Personen schrieb er an. 100 kamen dann in die Auswahl, für die er identische Koffer kaufte und ihnen nach Hause schickte.

Bedenkzeit

Zwei Monate Zeit gab er ihnen, die Dinge einzupacken, die sie auf der Reise aus diesem Leben begleiten sollten. „Mich hat es gefreut, dass so viele Menschen bereit waren, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und es zeigt auch, dass eigentlich jeder zu seiner Endlichkeit viele Fragen hat“, sagte Roth damals. Die Resonanz war berührend und

verblüffend zugleich. Diese zwei Monate wurden für manchen zu einer Reise zum eigenen Ich. Andere gingen auch komödiantisch mit dieser Herausforderung um, beispielsweise Kabarettist Jürgen Becker. In seinen Koffer packte er Pfeife, Tabak und Streichhölzer. „Wenn man stirbt, kann man auch rauchen“, so sein Statement.

Andere Menschen entdecken

Jeden dieser gepackten Koffer gilt es zu entdecken. Das Begleitschreiben mit Angaben zur Person, einem Bild und einer Anmerkung zum Kofferinhalt befinden sich im Exponat. Annemarie Bieber hat Bücher eingepackt. „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust will sie daher mitnehmen.

„Und ich hoffe, es gibt dort eine Bibliothek mit allen ungelesenen Büchern.“ Nicole Borheier schreibt über ihren Kofferinhalt: „Mitnehmen können wir nichts – doch ich habe in meinen Koffer Dinge gepackt, die Symbole sind für Menschen und Ereignisse, die mich in diesem Leben weitergebracht haben – sei es durch Liebe, durch Denkanstöße oder tiefgreifende Erfahrungen.“ Buchautorin Susanne Fröhlich nimmt Familienfotos fürs Herz mit. Maria Rita Meye wünscht sich, „dass ich vor meiner letzten Reise lebenssatt und ohne Bedauern alles loslassen kann.“

Wichtig oder unwichtig?

Manches Begleitschreiben zum Koffer zeigt, wie sehr sich die Menschen mit dem Thema auseinandergesetzt und sich darin vertieft haben. Zentrale Fragen nach dem Wichtigen und Unwichtigen auf dem letzten Lebensweg geben den Weg frei auf den Koffer Packenden. Schnell schließen sich die Fragen an, was man selber packen würde, ja, wenn man sich mit der eigenen unwiderruflichen Endlichkeit beschäftigt. Unbequeme Fragen nach dem Sterben schließen sich an. Erhöht die kreative Auseinandersetzung die Bereitschaft, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen? Was bleibt, was ist noch wichtig? „Ich wollte mit der Aktion den Menschen Mut machen, sich dem Thema Tod auf ungewöhnliche Weise zu nähern“,

begründete Initiator Fritz Roth die Aktion. „Wir sollten den Tod persönlich nehmen, denn Trauer ist nichts anderes als Liebe.“ Die Frage, was nach dem Leben kommt, könne man mit dem Koffer-Packen zwar nicht beantworten. Die Frage, was allerdings im Leben wirklich wichtig ist, dagegen schon.

Die Ausstellung „Einmal Jenseits und zurück – Ein Koffer für die letzte Reise“ ist in der St. Quirinus-Kirche, im Ortsteil Neukirchen, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 33, zu sehen. Sie kann in der Zeit vom 8. bis 29. September, jeweils Mittwoch und Sonntag, 15 bis 18 Uhr, besucht werden. Anmeldungen für einen individuellen Gruppentermin nimmt Bärbel Bouws unter 02845 941576 entgegen. Die Ausstellung musste coronabedingt auf 2022 verschoben werden.



Im Rahmen dieser Ausstellung lädt der Hospizverein zu einem kulturellen Rahmenprogramm in die St. Quirinus-Kirche ein. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Um eine Spende wird gebeten. Alle Veranstaltungen fangen um 19.30 Uhr an. Es gilt die aktuelle Corona-Verordnung.



Den Auftakt macht am Donnerstag, 8. September, der Krimibuchautor vom Niederrhein, Erwin Kohl. Im Gepäck hat er seinen jüngsten Krimi „Der war schon tot.“ In dem humorvollen Krimi, der natürlich am Niederrhein spielt, geht es um den Ex-Kripobeamten Lukas Born. Er lebt in einem Sonsbecker Campingpark und hat schon so manchen Fall gelöst. Am Ende erfährt der Krimifan, warum sich Lenni in Sonsbeck splitterfasernackt auf die Straße legte und sich überfahren ließ. Kohl, Jahrgang 1961, kennt den Niederrhein und seine Menschen in- und auswendig. Born schafft es, den

bislang skurrilsten Mordfall seiner Karriere zu lösen. Erneut sorgt Kohl für eine ausgewogene Mischung aus Unterhaltung, Spannung und viel Niederrhein.



Mit einem Orgelkonzert geht es am Donnerstag, 15. September, weiter. Basilikaorganist Alexander Grün (Jahrgang 2000) hat ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Zu hören sein werden Werke von J.S. Bach, Ralph V. Williams, R. Schumann, Jazz-Improvisationen und Improvisationen über Publikums-vorschläge. Früh ließ er sich von der Musik begeistern, erlernte erst das Klavierspiel, dann die Klarinette. Mit dem elften Lebensjahr entdeckte er die Orgel. Der musikalische Weg war vorgegeben. Nach seinem Studium wirkte er zunächst an der Marienbasilika in Kevelaer und ist seit Sommer als Basilikaorganist an der Basilika St. Ursula in Köln tätig.



© Fabiane Wünsche

Christiane Wünsche ist eine Buchautorin aus Kaarst. Mit Bestsellern wie „Aber Töchter sind wir für immer“ und „Heldinnen werden wir dennoch sein“ hat sie ein Millionenpublikum begeistert. Lesen wird sie aus ihrem druckfrischen Roman „Wir sehen uns zu Hause“. In dem neuen Buch nimmt Erzählfigur Anne die Menschen mit auf eine Tour vom Niederrhein nach Rügen und Thüringen. Sie erzählt von einer Reise im eigenen Land und dem Ankommen bei sich selbst. Diese Tour mit dem Wohnmobil wollte sie eigentlich mit ihrem Mann Peter machen. Es sollte anders kommen. Sie lernt sich selber neu kennen. Ganz zum Erstaunen ihrer Tochter, die zu Hause auf sie wartet. Den Abend begleitet die Buchhandlung Giesen-Handick mit einem Büchertisch.

Musikalisch wird es am Samstag, 24. September. Linda Joan Berg lädt ihr Publikum zu einem Lieder- und Arienabend ein. „Eine Reise durch unsere Seelenwelt“ nennt sie das musikalische Erlebnis, für das die St. Quirinuskirche ihr den Rahmen gibt. Die Kirche ist wegen ihrer Akustik bei Konzertierenden beliebt. Die Sopranistin ist eine waschechte

Neukirchnerin, die sich bereits auf den Auftritt in der Heimat freut. Sie lebt und arbeitet in der Hansestadt Hamburg. Begleitet wird sie von der Pianistin Friederike Sieber.



Zum Abschluss treten am Donnerstag, 29. September, Okko Herlyn und Heike Kehl auf. Gespannt sein darf das Publikum auf das Programm „So oder so am Niederrhein. Himmelschreiendes aus der Provinz.“ Die schmissige Revue aus Texten und Liedern lebt aus einer fast schon schmerzhaft genauen Wahrnehmung von Menschen in der niederrheinischen Provinz. Mal mehr ironisch, mal mehr poetisch versponnen, mal hart neben der Stammtischkante. Es geht um alles, was so zum niederrheinischen Himmel schreit. Die Neukirchner Buchhandlung begleitet diesen Abend mit einem Büchertisch.

Hospizbegleiterin Anke Cervantes-Janßen nimmt die Leserschaft des Wegbegleiters mit auf eine Reise. Als ausgebildete Trauerbegleiterin besucht sie einen älteren Herrn, der seine Frau verloren hat. Sie gibt Einblicke in dieses Beispiel ihrer sensiblen Arbeit, die ab Oktober 2020 stattfand.

Das mit der Eins und der Sechs

Derzeit betreue ich einen älteren Herrn, der vor einigen Monaten seine Frau verloren hat. Er ist sehr traurig und versteht sich selbst in der Heftigkeit seines Erlebens nicht mehr. Er suchte nach Unterstützung und fand den ambulanten Hospizdienst in Neukirchen-Vluyn, der auch Trauerbegleitung anbietet. Und so kam ich zu diesem Mann, der, sobald er an seine Frau denkt, herzerreißend und heftig das Weinen anfängt. Es ist ihm unangenehm, wenn ihn die Traurigkeit überfällt, ihn mit einer Heftigkeit überrennt, der er haltlos ausgeliefert ist. Er weint und jede kleine Erinnerung schmerzt. Doch er redet gerne, tauscht sich aus. Er mag den wöchentlichen Kontakt mit mir. Auch ich bin gerne mit ihm im Kontakt. Er hat viel erlebt, und er hat sehr geliebt: hingebungsvoll und voller Intensität! Auf welch eine schöne Zeit blickt er mit seiner Frau zurück. Was für ein Schatz.

Unterstützung

Dieser Mann beeindruckt mich immer wieder, wie sehr er daran arbeiten will, dass das mit dem „Traurig-Sein“ besser wird. Inzwischen darf



ich ihm kleine „Einheiten“ anbieten, mit denen ich versuche, ihn beim Verarbeiten seiner Trauer zu unterstützen. Dies ist meist eine kleine Aktion, die mit Gegenständen den Zugang zu seinen Gefühlen erleichtern soll. Also brachte ich ihm bei einem unserer Treffen ein Mensch-Ärger-Dich-Nicht-Spiel mit.

Altes Spiel, viele Chancen

Wir fingen an zu spielen. Er hatte die grünen Spielfiguren gewählt. Wegen der Hoffnung, so sein Kommentar. Ich nahm die gelben Püppchen und schon ging es los. Schnell fielen die Würfel mit sechs Augen, und die ersten Figuren befanden sich auf der Straße des Spiels. Er hatte am Anfang viele Sechser in Folge gewürfelt und es lief sehr gut für ihn. Doch bei mir war auch Aktion am Start. Ich konnte die erste Figur von ihm rausschmeißen. Yeah! Wir beide wurden bei jedem Zug immer mehr von dem Reiz des Spiels



ergriffen. Wir konnten Ehrgeiz, den Willen zu gewinnen, Strategie und Spaß bei uns beiden erleben. Dieses Spiel, so alt es auch ist, hat einfach was!!!

Psychologie der Zahlen

Auf einmal stoppte ich das Spiel und sagte zu meinem Spielpartner, dass das Mensch-Ärger-Dich-Nicht-Spiel irgendwie wie Trauern ist. Manchmal geht es wie im Leben auch nur ein ganz kleines 'Schrittchen' weiter. So, als ob man eine Eins gewürfelt hat. Vieles ist dann gleich wieder viel leichter, beispielsweise, weil ein Reha-Antrag genehmigt wurde. Das fühlt sich vielleicht an wie eine Sechs. Wieder darf ein Püppchen die Straße betreten. Die Drei und Vier sind auch da und bringen den Spieler vorwärts. Aber oft wird ihnen gar keine große Bedeutung zugemessen. Ja, und dann kann es sogar passieren, dass ich rausgeschmissen werde und wieder zurück muss auf den Ausgangspunkt. Das ist meist sehr hart. Aber so ist das Spiel. Dann überfällt einen das Gefühl des Verzagens. Fragen tauchen auf. Wird es denn nie wieder besser? Wird es denn gar nicht leichter? Eine Fünf wird noch nicht so bejubelt wie eine Sechs. Und trotzdem bringt sie

einen ein ganzes Stück weiter und nach vorne. Eine Zwei ist noch immer nah am Abgrund, nah an diesem tiefen Loch, das der Tod eines Partners aufgerissen hat. Und manchmal will ich einfach nur den Startpunkt verlassen. Es kommt und kommt aber einfach keine Sechs.

Charakter und Laune

Dieses Spiel ist uralt, und es wird manchmal als Notlösung gespielt, weil von früheren Generationen noch eins im Schrank herumliegt. Es ist einfach überall sehr bekannt, so dass ohne viel Worte und Erklärungen jedes Spiel angefangen werden kann. Es verbindet, unterhält, bringt zum Lachen und ja, manchmal macht es auch ärgerlich. Je nach Charakter und Laune der Spieler.

Türöffner

Mir macht es nur deutlich, dass ich im Leben und im Alltag getröstet bleiben kann, dass nicht immer nur niedrige Zahlen vorkommen, die mir dann einen kleinen Fortschritt signalisieren. Die Zahlen des Würfels wechseln sich immer ab und die Intensität der Bedeutung, die ich der jeweiligen Zahl zuordne, kann jederzeit variieren. Doch es ist der Wechsel,

die Unberechenbarkeit und auch das Nicht-Wissen, was denn der nächste Wurf bringen wird. Und die Züge kommen schnell hintereinander. Dabei schaue ich meinem Mitspieler zu und erlebe, dass bei ihm Ähnliches passiert wie bei mir.

Nun kann ich es Glück oder Zufall nennen, welche Zahl gerade kommt. Ich weiß, dass Gott mich mit all den Zahlen begleitet und mich unterstützen will. Und oft hilft einfach auch eine große Portion Gelassenheit und Ruhe, den

nächsten Spielzug abzuwarten und wieder mit Hoffnung einzusteigen.

Viel Spaß beim Mensch-Ärger-Dich-Nicht!!!!

Anke Cervantes-Janßen (Hospizhelferin und Begleiterin in der Trauer), im Oktober 2020.

Info Der Hospizverein bietet neben der Sterbebegleitung auch eine Begleitung für Trauernde durch ausgebildete Kräfte an.

471 Stunden im Ehrenamt

Wie in den Jahren zuvor geben wir an dieser Stelle wieder einen Einblick in die direkte Hospizarbeit und nennen die Einsatzzeiten und Begleitungen.

38 Hospizhelferinnen und -helfer waren 471 Stunden inklusive der Fahrzeiten 2021 unterwegs. Sie haben 20 Begleitungen übernommen. Davon fanden sieben im häuslichen Umfeld, elf in stationären Einrichtungen und zwei in Krankenhäusern statt. Tumor- und Alterserkrankungen waren die häufigsten Krankheiten, gefolgt von Morbus Alzheimer. Außergewöhnlich gestaltete sich eine Begleitung im Krankenhaus. Frau C. lag dort auf der Palliativstation. Nach der Anfrage haben wir sie mit sieben Ehrenamtlichen über 14 Tage fast täglich besucht. Vor

der Einlieferung ins Krankenhaus lebte sie bis dahin alleine. Da es ihr nicht mehr möglich war, nach Hause zurückzukehren, sollte sie bis zu ihrem Tod auf der Palliativstation bleiben können. Diese Begleitung konnten wir durchführen, da sich die ehrenamtlichen Hospizkräfte mit ihren Einsätzen gut untereinander abgestimmt haben.

Weitere Aktivitäten

Der Erinnerungsgottesdienst fand am 5. September 2021 in der Antoniuskirche in Vluyn mit Barbara Hemping-Bovenkerk statt. Barbara Evers und Bärbel Bouws gestalteten den Gottesdienst mit. Der letztjährige Welthospiztag wurde am 9. Oktober erstmalig von den Hospizdiensten Rheinberg, Kamp-Lintfort und Neukirchen-Vluyn gestaltet.

Ein Kinosaal im Hall of Fame wurde angemietet und der Film „Dienstags bei Morrie“ gezeigt. Grußworte sprachen die Bürgermeister der drei Städte. Anschließend gab es die Möglichkeit, sich über den sehr eindrücklichen Film auszutauschen. Das Hospizcafé fand im Jahresverlauf pandemiebedingt eher unregelmäßig statt. Ab Dezember haben wir uns wieder monatlich zu den vereinbarten Terminen getroffen. Da diese Treffen für Menschen, die einen schweren Verlust erlitten haben, sehr wichtig sind, hatten wir uns entschlossen, uns in Einzelgesprächen telefonisch auszutauschen. Ein Angebot, das in dieser kontaktarmen Zeit genutzt wurde.

Fort- und Weiterbildung

Der alljährliche Fachtag in Rindern fand Ende Oktober statt. Daran nahmen elf Hospizhelferinnen teil. Zum Thema „In Ruhe verrückt werden dürfen – von der gemeinsamen Reise in das Anderland“ referierte Erich Schützendorf. Am Nachmittag folgte das Theaterstück von Thomas Borggreffe „Heller Mann – Demenz erlebbar machen. Eine Performance über Demenz, Vergessen, Glückseligkeit, Musik, Umbruch und die Suche nach der Grenze zwischen Leben und Tod“.

Wir schenken Zeit

Zum Schluss nochmals unsere herzliche Bitte: Wenn Sie Hilfe und hospizliche Unterstützung brauchen, nehmen Sie frühzeitig mit uns



Kontakt auf, damit eine würdevolle wie selbstbestimmte Begleitung möglich ist. Aufgabe des Vereins und seiner ehrenamtlichen Kräfte ist die Begleitung in der letzten Lebensphase wie auch die Entlastung der Angehörigen. „Unser Anliegen ist es, anderen Zeit zu schenken, die angefüllt ist mit Gesprächen über das Leben, den Erinnerungen und dem Austausch von Lebenserfahrungen. Einfach über Gott und die Welt reden oder einfach still für jemanden da sein, darin sehen wir unsere Aufgabe in dieser Lebensphase“, sagt Bärbel Bouws. „Wir möchten zum Lebensende für größtmögliche Lebensqualität sorgen und so viele Wünsche wie möglich erfüllen.“ Die hospizlich ausgebildeten Kräfte sind geschult in der Wahrnehmung von sensiblen Signalen der Schwerstkranken, die eventuell andere nicht unbedingt sofort sehen oder einzuordnen wissen. Die ehrenamtlichen Begleitungen sind kostenfrei.

Weitere Infos bei Bärbel Bouws
unter 02845 941576
oder www.hospizverein-nv.de

Hospizverein startet sechsten Kurs

Das Interesse an einem weiteren hospizlichen Ausbildungskurs hat in den Jahren nicht nachgelassen. Jetzt ist der sechste Kurs gestartet.

In der Vergangenheit hat der Hospizverein in einem mehrmonatigen Befähigungskurs seine ehrenamtlichen Kräfte ausgebildet. Fünf Kurse fanden bislang statt. Nun ist zum sechsten Mal ein solcher Kurs mit entsprechend guter Teilnehmerzahl gestartet. Die Altersspanne der neuen Gruppe reicht von Mitte 30 bis ins reife Alter nach oben.

Erstes Treffen

Ein erstes Kennenlernen fand im Kirchtreff Heyermann neben der Vluynr Dorfkirche statt. Der Austausch bei dem ersten Infoabend

war rege. Ganz unterschiedlich waren die Beweggründe, einen solchen Kurs zu absolvieren. Die Gäste erzählten dabei, welche Gründe für sie ausschlaggebend sind, eine solche Ausbildung im Dienst der Nächstenliebe und im Ehrenamt zu durchlaufen. Mit dem Thema Sterben, Tod und Verlust hatten sich die Teilnehmenden bereits aus eigener Betroffenheit stark auseinander-



gesetzt und dabei ihre Entscheidung für eine Teilnahme getroffen. Oftmals hatten sie Sterbefälle in der eigenen Familie erlebt oder Angehörige lange gepflegt. „Ich habe mich dabei viel mit dem Tod auseinandergesetzt. Das hat in mir etwas verändert“, hieß es aus der Runde.

Verschiedene Gründe

Ebenfalls weckte der Kontakt zu stationären Hospizeinrichtungen ein erstes Interesse und sorgte für den Wunsch, mehr über diese Arbeit in

Entscheidung, Schwerstkranke oder Angehörige in ähnlicher Situation zu begleiten, zu entlasten und ihnen zur Seite zu stehen. „Mich lässt das Thema einfach nicht los“, war in der Runde wiederholt zu hören. Gerade bei älteren Menschen fehlen die direkten Angehörigen oder leben zu weit entfernt, um regelmäßige Besuche machen zu können. „Wenn diese älteren Menschen sonst niemanden haben, besuche ich sie und begleite“, so ebenfalls eine Position in der neuen Gruppe.

Guter Start

Entsprechend intensiv gestalten sich die Abende, bei denen für knapp drei Stunden die hospizliche Arbeit mit unterschiedlichen Themenfeldern im Mittelpunkt steht. Treffpunkt ist das evangelische Gemeindehaus in Neukirchen. Rund 72 Stunden dauert der Kurs, der im Juni startete. In regelmäßigen Abständen finden bis ins nächste Jahr 17 Schulungstermine und externe Termine statt. Aus dem ersten Kurs direkt mit Vereinsgründung existiert ein Erinnerungsfoto. 13 Hospizhelferinnen erhielten ihr Zertifikat aus den Händen der ersten Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden Kornelia Kuhn. Aus dieser Gruppe sind bis heute noch einige Helferinnen aktiv.

der letzten Lebensphase eines Menschen zu erfahren. Auch in der Phase des eigenen Trauerns fiel oftmals die



Leckere Pizza und Pasta

Der Hospizverein finanziert sich aus Spenden der Bürgerschaft. Die Pizzeria Milano in Neukirchen-Vluyn hatte zu ihrem 30-jährigen Bestehen eine besondere Idee, um die hospizliche Arbeit zu unterstützen.

Familie Mangiameli im Ortsteil Vluyn feierte zu Jahresbeginn eine stolze Jahreszahl. Seit drei Jahrzehnten macht sie leckere Pizza und Pasta. Angefangen hat alles auf dem Vluynener Platz. Santo Mangiameli sorgte in dem kleinen Ladenlokal für italienisches Feeling auf gerade mal 14 Quadratmetern. „Unsere Kunden konnten die Pizza mitnehmen oder sie sich von unserem Pizza-Taxi bringen lassen. Das war damals noch eine wirkliche Innovation und unbekannt“, erinnert sich Gisela Mangiameli. Pizza und Pasta kamen bei den Gästen so gut an, dass schon nach drei Jahren der Umzug in ein größeres Ladenlokal im Neubaukomplex am Vutz-Kreisel folgte. Santo Mangiameli, der den Spitznamen Milano trägt, war in seinem Element. Ab sofort gab es für die Gäste in der Pizzeria Milano Tische und Stühle. „Wir haben im

Laufe der Zeit immer neue Kreationen entwickelt. Bis zu 40 verschiedene Spezialitäten sind es heute“, sagt Gisela Mangiameli. Aktuell ist Pizza mit Parmaschinken und Rucola der Renner. Pizza Margherita und Salami zählen zu den Klassikern. Die jüngere Generation bestellt eher eine vegetarische Pizza. Zum 30-jährigen Bestehen hat sich die Familie etwas Besonderes ausgedacht. Statt italienische Präsente wie Fähnchen und Co. zu verteilen, rief sie zu einer mehrtägigen Spendenaktion auf. Von jeder verkauften Pizza ging ein



Am Pizzaofen von Familie Mangiameli

Euro an den Hospizverein Neukirchen-Vluyn, der gerade sein 21-jähriges Bestehen feiert. „Ich kenne den Hospizverein. Eine Gruppe bestellt zum letzten Treffen im Jahr bei uns die Pizza“, sagt Gisela Mangiameli. 375 Euro kamen so zusammen, die die Familie auf 500 Euro aufrundete.

Spendenaktion der Kranich Apotheke

*Spendenübergabe
vor der Kranich
Apotheke vom
Stoßno-Team an
den Hospizverein.*



Nur einige Monate später erhielt der Hospizverein eine Einladung von der Kranich Apotheke in Vluyn.

Bernhard Uppenkamp und Bärbel Bouws fuhren hin, um sich über das Spendenprojekt, das Apotheker Axel Stoßno mit seinem Team und der Kundschaft auf die Beine gestellt hatte, zu informieren. Stolze 1500 Euro überreichte Axel Stoßno dem Hospizverein. Über Facebook bedankt er sich bei den Spendern. „Wir haben die besten Kunden!“, schreibt er. „Wir sagen von Herzen Dankeschön. Wir hoffen, dass der Hospizverein damit vielen Menschen helfen kann.“ An dieser Stelle bedankt sich der Hospizverein bei

all den Menschen, die sich durch eine Spende in der Kranich Apotheke auch für das Thema hospizliche Begleitung auf der letzten Wegstrecke des Lebens interessiert haben. Ebenfalls richten wir unseren Dank an all diejenigen, die mit weiteren Spenden, gesammelt bei Geburtstagen oder zu anderen Anlässen, den Hospizverein in seiner Arbeit unterstützen. Diese Gelder werden unter anderem für die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der ehrenamtlichen Hospizkräfte verwendet oder, wie aktuell, für den Aufbau der sechsten Gruppe. Im Verlauf des Befähigungskurses unterrichten unter anderem Fachreferenten die angehenden Hospizkräfte.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Hospizvereins!

an dieser Stelle richte ich als Schatzmeister eine Bitte an Sie, die Sie bereits kennen. Ich werbe für die Arbeit des Hospizvereins und bitte Sie um Unterstützung und Mithilfe, gerade zu Corona-Zeiten. Unsere hospizlichen Ehrenamtlerinnen liefern das Herzstück unseres Vereins und haben in all den Jahren wertvolle Arbeit geleistet. In Corona-Zeiten haben sie sich unter völlig unbekannten Bedingungen einer neuen Herausforderung gestellt, Menschen hospizlich zu begleiten. Ihre Aufgabe ist geblieben. Sie sind ambulant unterwegs, besuchen Schwerstkranke, leisten ihnen im letzten Lebensabschnitt Beistand. Unsere Teams helfen den Angehörigen, den Alltag in dieser schweren Lebensphase zu meistern. Beistand wird da geleistet, wo er in Absprache mit den Angehörigen gewünscht wird. Wir verstehen unsere unabhängige Arbeit als eine gemeinschaftliche Aufgabe nach ökumenischen Motiven, die den Menschen und Familien um Neukirchen-Vluyn zu Gute kommt. Wir haben es geschafft, den hospizlichen Gedanken in unserer Stadt zu verankern. Ein würdevolles Lebensende, hospizlich begleitet, ist zu Hause, aber auch in unseren Senioreneinrichtungen, wie auch Krankenhäusern möglich.

Von Beginn an hat der Hospizverein sich um den Aufbau von fachlich ausgebildeten Teams gekümmert. Daran halten wir fest, bieten Fort- und Weiterbildung wie auch den fachlichen Austausch mit Experten auf diesem Gebiet. Auch die Kosten für die qualifizierte Ausbildung zur HelferIn, zum Helfer wie auch die weiteren Fortbildungen hat der Hospizverein übernommen. Dazu gehören Fahrten zu ver-

schiedenen Veranstaltungen oder auch Tagungen mit Referenten zu speziellen Fachgebieten der professionellen Sterbebegleitung in der hospizlichen Arbeit. Zu erinnern ist in diesem Rahmen an Angebote der Wasserburg Rindern. Wir hoffen nun, bei stabil niedrigen Inzidenzzahlen, auf eine Fortführung dieser Veranstaltungen.

Als gemeinnütziger Verein finanzieren wir uns über Mitgliedsbeiträge und Spenden, die gemäß unserer Satzung vorrangig für die Aus- und Fortbildung der hospizlichen Kräfte verwendet werden. Deshalb ist der Hospizverein auf die finanzielle Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen. Vielleicht haben Sie demnächst wieder in Ihrem Kreis die Gelegenheit, beispielsweise bei Geburtstagen oder sonstigen Anlässen, auf unsere Arbeit hinzuweisen und uns tatkräftig zu unterstützen. So helfen Sie uns, den Fortbestand unserer Arbeit zu sichern. Alle Spenden kommen in voller Höhe dem Hospizverein und seiner Arbeit zu Gute.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und kann entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen. Bei Zuwendungen bis zu 200 Euro reicht dem Finanzamt ein vereinfachter Nachweis, wie die Kopie des Kontoausdrucks oder die Buchungsbestätigung der Überweisung. Die Angaben zu unserer Bankverbindung finden Sie auf Seite 3 unseres Informationsbriefes „Der Wegbegleiter“.

Ich danke Ihnen sehr herzlich.
Bleiben Sie gesund !

Mathias Türpitz
Schatzmeister

Erinnerungsgottesdienst

Als liebgewordenes Traueritual hat sich in den vergangenen Jahren der Erinnerungsgottesdienst in den Kirchengemeinden von Neukirchen-Vluyn entwickelt. In den Gottesdiensten wurde der Verstorbenen gedacht, die durch den Hospizverein in ihrem letzten Lebensabschnitt begleitet wurden. Die besondere Form des Erinnerns in den evangelischen und katholischen Kirchen wurde von den Gottesdienstbesuchern

geschätzt. Dabei werden die Namen der Verstorbenen, die wir in den letzten Monaten begleitet haben, verlesen und eine Kerze zu ihrem Gedenken entzündet. Ein Team von Hospizhelferinnen und -helfern bereitet den Gottesdienst mit vor. In diesen Jahr findet der Gottesdienst, am Sonntag, 25. September, 9.30 Uhr, in der St. Quirinus-Kirche in Neukirchen statt.

Sprechstunde

Der Hospizverein bietet regelmäßige Sprechstunden an. Hospizkoordinatorin Bärbel Bouws ist Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um die ambulanten Begleitungen durch ausgebildete Hospizkräfte. Der ehrenamtlich arbeitende Hospizverein unterstützt Sie durch regelmäßige Besuche zuhause, im Krankenhaus wie auch in Senioreneinrichtungen. Dabei entstehen keine Kosten für Sie. Die hospizliche Begleitung achtet die Würde des Menschen und respek-

tiert als überkonfessionelle Organisation Herkunft, Nationalität und Religion. Bärbel Bouws bietet aktuell direkte wie kontaktlose Sprechstunden immer dienstags, 9 bis 13 Uhr, an. Sie ist erreichbar per Mail unter info@hospizverein-nv.de und telefonisch unter 02845 941576. Das Büro befindet sich im Ortsteil Neukirchen, Wiesfurthstraße 60. Weitere Infos über den Hospizverein auch unter www.hospizverein-nv.de

Trauerbegleitung

Der Hospizverein bietet Trauerbegleitungen an. Aktuell sind es noch Einzelbegleitungen. Es besteht Interesse daran, eine Trauergruppe aufzubauen. Die Teilnehmerzahl ist auf sechs bis acht Personen begrenzt. Eine regelmäßige Teilnahme

ist wünschenswert. Das Angebot mit acht Treffen bei zertifizierten Trauerbegleiterinnen ist kostenfrei. Anmeldungen nehmen Margret Kühn, Telefon 02845 903781 oder Bärbel Bouws, Telefon 02845 941576, entgegen.

Palliativ-Netzwerk Niederrhein

Der Hospizverein Neukirchen-Vluyn ist Kooperationspartner der Palliativ-Netzwerk Niederrhein GmbH, einem Zusammenschluss von Personen und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Darin vertreten sind Palliativ-Ärzte, speziell qualifizierte ambulante Pflegedienste, Psychoonkologen, Apotheken, Hospize und ambulante Hospizdienste wie der Hospizverein Neukirchen-Vluyn. Das Koordinationsbüro befindet sich in 47661 Issum, Weseler Straße 16. Anfragen sind möglich über info@palliativnetz-niederrhein.de oder telefonisch unter 02835-44603047 / Fax 02835-4460329. Um in der letzten Phase des Lebens die bestmögliche medizinische und pflegerische Versor-

gung zu vermitteln, steht Ihnen das Koordinationsbüro helfend zur Seite. Als Koordinatorinnen veranlassen Katrin Rohrbach und Milena Gietler alle notwendigen Schritte, damit das für Sie zuständige Palliativ-Care-Team, das aus einem Palliativ-Mediziner und Palliativ-Care-Pflegekräften besteht, tätig werden kann. Die am 15.12.2010 gegründete GmbH hat einen Vertrag mit der Kassenärztlichen Vereinigung sowie den nordrheinischen Krankenkassen/-verbänden zur Versorgung und Begleitung Schwerstkranker, Sterbender und deren Angehörigen geschlossen. Weitere Informationen auch unter www.palliativnetzwerk-niederrhein.de

Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet in der St. Quirinus-Kirche am Mittwoch, 7. September, 18 Uhr statt. Die Einladung erfolgt wie gewohnt schriftlich. Im Anschluss wird die Ausstellung „Ein Koffer für die

letzte Reise“ zum 20-jährigen Vereinsbestehen im festlichen Rahmen eröffnet. Sie musste 2021 pandemiebedingt verschoben werden.

Hospiz-Café

Die Hospizhelferinnen laden Menschen herzlich ein, die Angehörige oder Freunde verloren haben und einen Ort zum Austausch suchen. Wir treffen uns zum Zusammensein bei Kaffee, Tee und Kuchen zu folgenden Terminen: 12. September, 31.

Oktober, 21. November und 19. Dezember. Die Treffen finden weiterhin im Karl-Immer-Haus, Herkweg 8, jeweils montags, 15 bis 17 Uhr, statt. Wir bitten um Anmeldung unter 02845 941576.

Buchtipps



Tagebuch einer Mutter

Autorin Leonore Matouschek berichtet über ihre langjährige Trauerarbeit. Sie verlor ihren sechsjährigen Sohn durch einen Verkehrsunfall. Der Tod ihres Kindes hat die Beziehung zu ihrer Familie, zu ihrer gesamten Umwelt und ihr Selbstbildnis verändert. Das Buch will Menschen bei ihrer Trauer weiterhelfen, einen Verlust zu begreifen und zu akzeptieren.

194 Seiten, erschienen im EB Verlag, um 10 Euro

Was uns ein Seelenkater lehrt

Wenn sich Oscar, der Stationskater, zu einem Patienten auf das Bett legt, dann wissen Dr. Dosa und die Schwestern des Pflegeheims, dass es so weit ist. Denn Oscar spürt, wann ein Mensch sterben wird. Schnurrend schmiegt er sich an ihn – und bleibt bis zum letzten Atemzug. Oscar gibt Sterbenden, was ihnen von den Menschen oft verwehrt wird: tröstenden Beistand am Lebensende.

256 Seiten, erschienen bei Droemer, um 16 Euro



Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster



In dem Roman von Susann Pásztor trifft der frisch ausgebildete Hospizbegleiter Fred auf die schwerkranke Karla, die ganz andere Vorstellungen von ihren letzten Lebenswochen hat als er. Pásztor, die selbst eine Ausbildung zur Sterbebegleiterin abgeschlossen hat und seit mehreren Jahren ehrenamtlich tätig ist, gibt dabei einen intensiven Einblick in die Hospizarbeit und die unterschiedlichen Wege, mit dem bevorstehenden Tod umzugehen.

288 Seiten, erschienen bei Kiepenheuer & Witsch, 11 Euro,



Lebensrückblicke

Was fehlt dir

Hat das Schicksal anderer Menschen mit dem eigenen zu tun? Die New Yorker Erzählerin im Buch von Sigrid Nunez findet Antworten auf diese Frage, schildert Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen, ihrer Traurigkeit, ihrem Mut, ihrer Zuversicht. Ein Buch voller Beobachtungen über die Liebe, über Freundschaften und Beziehungen, aber auch über den Tod und die Sterbebegleitung.

222 Seiten, erschienen im Aufbau Verlag, 20 Euro

Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz

Ratgeber für Pflegende und Angehörige, die sich mit dem Thema Demenz befassen möchten.

Autorin Christiane Pröllochs möchte mit diesem Buch Grundlagenwissen vermitteln und Verständnis schaffen für Menschen mit Demenz in der letzten Lebensphase. Sie bedürfen in dieser letzten Lebensphase der achtsamen Zuwendung anderer Menschen. Wo sie liebevoll umsorgt werden und ihre Bedürfnisse für die Begleitenden handlungsleitend sind, können sie auch in fortgeschrittenen Stadien der Demenz und im Sterben Ruhe und Geborgenheit finden.

356 Seiten, erschienen im Tectum Wissenschaftsverlag, 25 Euro



Vom Umgang mit dem Sterben, Tod und Abschied

Wie Rituale und Gebete helfen können

Die Autoren Rüdiger und Gerda Maschwitz haben in den Mittelpunkt dieses Ratgebers „Spiritueller Sterbebegleitung“ heilsame Rituale gestellt. Sie sind bei der Begleitung eines sterbenden Menschen hilfreich. Besonders wertvoll sind dabei die evangelische, katholische und buddhistische Sicht spiritueller Sterbebegleitung, auf die das Buch eingeht. Berichte und Erfahrungen von Menschen, die in der Familie, im Beruf oder im Ehrenamt andere Menschen begleitet haben, runden dieses Buch ab.

238 Seiten, erschienen im Mankau Verlag, Preis 19,95

„Wir treten aus dem Schatten bald in ein helles Licht.
Wir treten durch den Vorhang vor Gottes Angesicht.
Wir legen ab die Bürde, das müde Erdenkleid;
sind fertig mit den Sorgen und mit dem letzten Leid,
Wir treten aus dem Dunkel nun in ein helles Licht.
Warum wir's Sterben nennen? Ich weiß es nicht!“

Dietrich Bonhoeffer

